

Überlegungen zu eventuellen Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit in einem Pastoralen Verbund, mit pastoralen Schwerpunkten, (möglichen) Pilotprojekten und Strategien der Vorbereitung für Hauptamtliche und für Ehrenamtliche (aus der Sicht der Diakone im Bistum Fulda)

1. Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit in einem pastoralen Verbund

Der Diakon ist in allen Bereichen der kirchlichen Grundfunktionen tätig, wobei sein Schwerpunkt „Diakonia“ in all seinen Aufgabenbereichen erkennbar wird.

Pfarrgemeinde („Damit die Kirche im Dorf bleibt“):

Diakon als möglicher „erster“ Ansprechpartner für die „Notleidenden“ in den Pfarrgemeinden

Diakon als möglicher Vorsitzender eines Pfarrgemeinderatsausschusses „Caritas der Gemeinde und Soziale Dienste“

Pastoralverbund:

Diakon als möglicher Hauptamtlicher (in seiner Zuordnung für einen Pfarrverbund) für die Dimension „Diakonia“

Diakon (entweder als Hauptamtlicher oder als Diakon im / mit Zivilberuf) als Vertreter einer Pfarrgemeinde in der „AG Diakonia“

Diakon (entweder als Hauptamtlicher in einem Pfarrverbund und/oder in einer Pfarrgemeinde als auch als Diakon im / mit Zivilberuf) als Vertreter des Pastoralverbundes in der „AG Diakonia“

Diakon als Vorsitzender der „AG Diakonia“

Auf der Dekanats Ebene / auf der Ebene der Regionen:

Diakon als möglicher hauptamtlicher „Dekanatscaritasbeauftragter“

Konstruktive Einbindung in die Regionalcaritasverbände

2. Pastorale Schwerpunkte

Proprium der Diakone („Nächstdienst“; „Auge“ für Nöte der Mitmenschen;) stärker in die Pastoral einbringen! Diesbezügliche Prioritäten in Pfarrgemeinden, in den Pastoralverbänden und auf Dekanats Ebene setzen! (d. h.: Gewichtung der Betätigungsfelder der Diakone in der „Diakonia“). Die Not der Mitmenschen in „Leiturgia“ und „Martyria“ einbringen!

3. (Mögliche) Pilotprojekte:

3.1. Ständige Diakone und verbandliche Caritas:

Stärkere Einbindung und Vernetzung der Diakone in die verbandliche Caritas

Aus- und Fortbildungsgänge innerhalb der verbandlichen Caritas ermöglichen

Strukturelle Zusammenarbeit mit den Regionalcaritasverbänden, speziell mit den Fachdiensten „Gemeindecaritas“ – bei vorheriger Abklärung über die Zuständigkeiten und die Zuordnungen

3.2. Diakonia und Liturgia:

Es ist bekannt, warum und mit welcher Bedeutung ein Diakon bei liturgischen Handlungen mitwirkt (symbolhafte Ausdeutung!), z. B. an Familiensonntagen, Welt-Aids-Tag, im Hinblick auf den Weltjugendtag, Woche der ausländischen Mitbürger, Caritas-Sonntage, Welttag der Kranken...

3.3. Zugehende und nachsorgende Diakonia:

Diakone gehen „vor Ort“ auf „Notleidende“ zu (Analogie zu „Streetwork“)

4. Strategien der Vorbereitung für Hauptamtliche und Ehrenamtliche:

Die Aussagen im Orientierungsrahmen vom 24.04.03 „Grundsätzliche Überlegungen zum Profil und Ausbildung der Ständigen Diakone im Bistum Fulda“ umsetzen und mit Leben füllen!

Vorgaben dieses Orientierungsrahmens und die darin enthaltenen Desiderate beziehen sich sowohl auf Diakone im / mit Zivilberuf als auch auf Diakone im Hauptberuf

Josef Gebauer, Diakon